

Felix Herzog

Rechtspflege – Sache des ganzen Volkes?

Studien zur Ideologie und Praxis der Gesellschaftsgerichte
in der DDR mit dem Schwerpunkt der nachbarschaftlichen
Sozialkontrolle durch die Schiedskommissionen in den
Wohngebieten



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Inhaltsverzeichnis

I.	Die Schiedskommissionen – Vorläufer des Trends zur gemeinwesenorientierten Verarbeitung und Vorbeugung von Konflikten aus Alltagskriminalität?	11
II.	Entwicklungsphasen der Schiedskommissionen 1953 – 1989	19
1.	Von den Schiedsmännern weg und von den Konflikt kommissionen hin zu den Schiedskommissionen – 1953-1960	19
2.	Schiedskommissionen als kontrolliertes Experiment – 1961-1963	23
3.	Planmäßiger Aufbau der Schiedskommissionen – 1964-1966	30
4.	Konsolidierung und verfassungsrechtliche Aufwertung der Schiedskommissionen – 1967/68	35
5.	Stockende Entwicklung der Schiedskommissionen – 1969/70	42
6.	Schiedskommissionen als Gestaltungsmittel der sozialistischen Beziehungen zwischen den Menschen – 1971-1977	44
7.	Gesetzliche Fortentwicklung und praktische Stagnation der Schiedskommissionen – 1978-1989	47
III.	Die Tätigkeit der Schiedskommissionen in ihrem gesetzlichen Rahmen – ein Überblick	51
1.	Tätigkeitsgebiete der Schiedskommissionen	51
1.1.	Die Abstufung von Verbrechen, Vergehen und Verfehlungen	52
1.2.	Steuerung der Zuständigkeit für Vergehen durch Übergaben	53
1.2.1.	Entwicklung des Übergabepinzips bei den Konfliktkommissionen	54
1.2.2.	Weitere Entwicklung des Übergabepinzips und der Übergabevoraussetzungen für die Schiedskommissionen	55
1.3.	Zuständigkeit für Verfehlungen	58
1.3.1.	Geltung des Antragsprinzips	58
1.3.2.	Praktische Probleme der Verfehlungstatbestände	59
1.4.	Weitere Zuständigkeiten	60
2.	Erziehungsmaßnahmen und Empfehlungen als Sanktions- und Reaktionsmöglichkeiten der Schiedskommissionen	61
2.1.	Voraussetzungen für den Ausspruch von Erziehungsmaßnahmen und deren Kontrolle	62
2.2.	Die Bedeutung der Erziehungsmaßnahmen in der Praxis	63
3.	Arbeitsweise der Schiedskommissionen	64
3.1.	Wahl und Stellung der Mitglieder der Schiedskommissionen	64
3.2.	Ablauf der Beratungen	66

IV. Die Praxis der Schiedskommissionen – Taterklärungsmuster und Konfliktlösungsstrategien	69
1. Datenmaterial	69
2. Ausgewählte Fälle	73
3. Taterklärungsmuster	114
3.1. Einführung	114
3.2. Rudimente des Kapitalismus und imperialistische Infiltration	115
3.3. Bewußtseinsmäßiges Zurückbleiben/Ablehnung gegenüber den Bedingungen und Möglichkeiten der Entfaltung der Persönlich- keit im Sozialismus („Lebensführungsschuld“)	116
3.4. „Schlechte Freunde“ und ungünstiges familiäres Umfeld	116
3.5. Gelegenheitstaten	117
3.6. Situations- und Gruppendynamik	118
3.7. Spezifische Lebenssituationen in der DDR	118
3.8. Generationskonflikte	119
3.9. Taten unter Alkoholeinfluß/zur Beschaffung von Alkohol	119
3.10. Psychische Auffälligkeiten	120
3.11. „Persönlichkeitsfremde“ Taten	121
3.12. Resümee	121
4. Konfliktlösungsstrategien	122
4.1. Das Grundmuster: Aussprache – Entschuldigung – Selbstverpflichtung	122
4.2. Einbeziehung des sozialen Umfelds in den Prozeß der Erziehung und Selbsterziehung	124
4.3. Beseitigung von Konfliktursachen durch Empfehlungen	125
4.4. Ausschließung und Kontrolle	125
V. „Wir waren so richtig, wie man sagt, aus dem Volke heraus“ – Zum Selbstverständnis von Schiedskommissionsmitgliedern	127
1. Materialbasis	127
2. Gesellschaftliche Einbettung und Autorität der Schiedskommissionen	128
3. Einen Raum für die Aussprachen schaffen	128
4. Erziehungsmission	129
5. Hilfreiche Kontrolle	129
6. Das Interesse am sozialen Umfeld des Täters	130
7. Resümee	131
VI. „Das Recht ist bei uns volkseigen geworden“ – Zur propagandistischen Begleitung der Arbeit der Schiedskommissionen in der DDR-Presse	132
1. Materialbasis	132
2. Presseauswertung	133

VII. Orientierung und Auswertung der Arbeit der gesellschaftlichen Gerichte in der „Neuen Justiz“	150
VIII. Rechtspflege – Sache des ganzen Volkes? Abschließende Anmerkungen zum ideologischen Gewand der gesellschaftlichen Gerichte	196
1. Widersprüche ...	196
2. ... und ihre Auflösung durch die „Harmonisierung der sozialistischen Lebensverhältnisse“	198
3. „Die Einheit von Recht und Moral“	199
4. Überwindung von Defiziten des sozialistischen Bewußtseins durch „gesellschaftliche Erziehung und Selbsterziehung“	200
5. Gesellschaftliche Gerichte im Sozialismus – eine ideologische Falle	201
Verzeichnis der ausgewerteten Akten aus dem Bundesarchiv	203
Literaturverzeichnis	217